Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 13

Artikel: Grundsätze für die Behandlung von Vorposten, im speziellen von Feldwachen und Uof.-Posten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberstdivisionär von Muralt beobachtet Patrouillen vor der Durchfahrt ins Ziel
Le col.-div. de Muralt observe les patrouilles qui vont franchir la ligne d'arrivée

stand unter der Führung eines Füsiliers und hatte nicht nur die beste Rennzeit, sondern auch das beste Schießresultat (18 Schüsse 18 Treffer).

II. Kategorie: Start Nr. 22 Fest.-Art.-Kp. 10 mit einer Rangzeit von Std. 1.30.19.

III. Kategorie: Start Nr. 9 Füs.-Bat. 68 mit einer Rangzeit von Std. 1.42.36$^4/_5$.

Der Veranstaltung folgten viele Herren Offiziere. Unter andern Herr Oberstdiv. von Muralt, Herr Oberstlt. Auckenthaler, Herr Oberstlt. Schneebli, verschiedene Einheitskommandanten, die mit Interesse die Arbeit ihrer Patrouillen verfolgten. Als Schiedsrichter beliebten Herr Major Amadò, Kdt. Geb.-Inf.-Bat. 96, und Herr Major Nager, Kdt. Geb.-Inf.-Bat. 87.

Dank der Opferfreudigkeit der Gabenspender konnten an zirka 75% der Läufer zum Teil sehr schöne Gaben verabfolgt werden. Die Gabenverteilung erfolgte auf dem Hauptplatze zu Schwyz, unter freundlicher Mitwirkung der Feldmusikgesellschaft Schwyz und mit Ansprachen von Herrn Oberstdiv. von Muralt und Herrn Hptm. Hans von Reding, dem Organisationspräsidenten.

Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß dieser erste Militärpatrouillenlauf der 5. Division und der St.-Gotthardbesatzung in jeder Beziehung militärisch und sportlich befriedigend verlaufen ist, und es bleibt nur zu hoffen, daß dieser sich in der 5. Division ebenfalls zur Tradition entwickle.

Rang	Start-Nr.	Einheit	Rennzeit	Abzug für Schieß-R.	Rangzeit
Kategorie Brigade 15					
1.	8	Geb.-Inf.-Bat. 86	1.28.00$^4/_5$	2.06	1.25.54$^4/_5$
2.	23	Geb.-Inf.-Kp. VI/96	1.31.22$^3/_5$	1.45	1,29.37$^3/_5$
3.	32	Bat. fant. mont. 94	1.35.49$^4/_5$	1.52	1.33.57$^4/_5$
4.	19	Geb.-Inf.-Bat. 86	1.38.28$^4/_5$	1.38	1.36.50$^4/_5$
5.	34	Geb.-Inf.-Bat. 86	1.38.28$^4/_5$	1.31	1.36.57$^4/_5$
Schwere Kategorie					
1.	22	Fest.-Art.-Kp. 10	1.32.25	2.06	1.30.19
2.	7	Geb.-Mitr.-Abt. 1	1.38.30$^4/_5$	1.31	1.36.59$^4/_5$
3.	13	Guard. fed. IV. Circ.	1.41.50$^4/_5$	0.56	1.40.54$^4/_5$
Leichte Kategorie					
1.	9	Füs.-Bat. 68	1.44.07$^4/_5$	1.31	1.42.36$^4/_5$
2.	4	Füs.-Bat. 70	1.52.35	0.56	1.51.39
3.	25	Füs.-Bat. 69	1.53.48$^4/_5$	1.59	1.51.49$^4/_5$

Grundsätze für die Behandlung von Vorposten, im speziellen von Feldwachen und Uof.-Posten

A. Was jeder Offizier und jeder Uof. vom Vorpostendienst wissen muß.

1. *Erklärung des Begriffes Vorposten:* Es ist eine Sicherung an Ort bleibender Truppen, die entweder ruhen, retablieren, oder sich zur Verteidigung einrichten.

   Gefechtsvorposten: Vorposten sichern in Gefechtsfühlung gegen den Feind. Die entwickelte Infanteriekampflinie wird zur Vorpostenlinie. (Sicherung während einer längern Kampfpause.) Hinter diesen Gefechtsvorposten ruhen die andern Truppen nach der Tiefe gestaffelt und ruhen notdürftig in ständiger Gefechtsbereitschaft.

2. *Was für Aufgaben werden an Vorposten gestellt?*
   a) Vor der Front aufklären.
   b) Sie sollen das Gros vor Ueberraschungen durch Patrouillen oder größere Unternehmungen des Gegners schützen.
   c) Die Vorpostenlinie soll von keinem Gegner überschritten werden können.
   d) Sie haben in den ihnen zugewiesenen Abschnitten *unbedingt zu halten.* Dieses Halten benützt das Gros um sich selbst kampfbereit zu machen.

3. *Wie organisieren sich Vorposten?*
   1. *Organisation bei Tag.*
      Organisation bei Tag ist *Bereitstellung* zur Abwehr.

Ein rassiger Führer unserer südlichen Grenzwacht, Wachtmeister Peini Emilio, Cugnasco
Un vigoureux chef de patr. de nos garde-frontières du sud, le sergent Peini Emilio, Cugnasco

Zu treffende Maßnahmen:

a) Absenden von *Patrouillen* ins Vorgelände. Diese sollen stets klare und bestimmte, kurz abgefaßte Aufträge erhalten. Beim Erstatten von Meldungen kann mit Vorteil das Schema *a* =wann (1445), *e* = wer (Kav.-Patr.), *i* = wie (im Trab), *o* = wo (auf Straße I. Kl. von A nach B) verwendet werden.
Abgeschickte Patrouillen können für eine bestimmte Zeit zu stehenden Patrouillen werden.

b) *Organisation der Beobachtung.* Jedes Beobachtungsorgan bedarf ebenfalls eines klaren und bestimmten Auftrages. Zuteilung von Beobachtungsabschnitten, die sich an den Begrenzungslinien überschneiden sollen. In jedem Abschnitt wichtige Objekte festlegen, die ganz besonders zu beobachten sind. Womöglich Feldstecher abgeben.

c) *Aufstellen automatischer Waffen* zur Abwehr gegnerischer Vorstöße. Zuteilung von Ueberwachungsabschnitten, und zwar nicht Straßen und Wege, sondern Geländeabschnitte.
Klare Aufträge erteilen in bezug auf:
Stellungsraum;
Ueberwachungsabschnitt;
Zeitpunkt der Feuereröffnung;
Festlegen von Distanzen auf bestimmte Geländepunkte und Geländelinien.

d) *Bereithalten des Gros,* um mit Feuer oder Bewegung, oder beides miteinander gepaart, einen anrückenden Gegner abzuwehren.

2. *Organisation für die Nacht.*

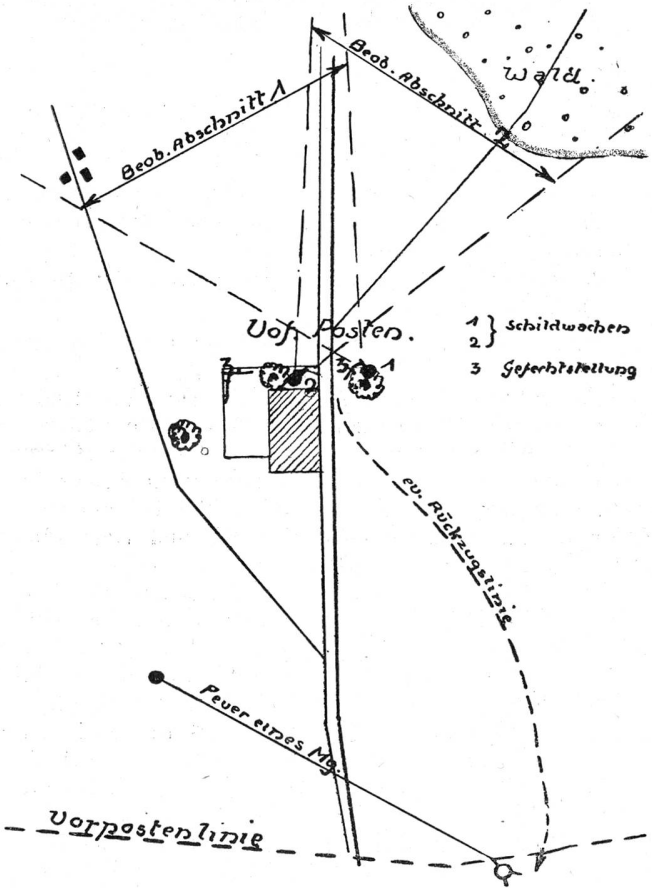
a) *Patrouillen* ins Vorgelände (siehe unter Tagesorganisation). Patrouillen der Kp. gehen zirka ½ Stunde über die Vorpostenlinie hinaus.

b) *Einrichtung zur Verteidigung.* Das Gros der Kp. bezieht eine Gefechtsstellung im wichtigsten Geländeteil ihres Abschnittes, und läßt andere untergeordnetere, aber dennoch wichtige Punkte mit Feldwachen besetzen. Diese haben in der Regel die Stärke einer Füs.- und einer Lmg-Gruppe. Die Gefechtsstellung des Gros der Kp. und der Feldwachen bilden die absolut zu haltenden Stützpunkte im Vorpostenabschnitt und bilden, unter sich verbunden, die *Vorpostenlinie.*

Für die Wahl der Gefechtsstellungen sind nun besonders wichtig Straßen und Wege (automatische Waffen). Nur Gewehre hinlegen wo absolut notwendig, besser Schaffung einer Reserve für die offensive Verwendung. Dies gilt auch für Feldwachen. Die Schußrichtungen der Mg und Lmg sind so festzulegen, daß Gegenstöße durch das eigene Feuer nicht gefährdet werden. Jeder Gegenstoß muß eine gute, starke *Anlehnung* haben (Häusergruppe, Naturhindernis usw.), damit er nicht selbst wieder umfaßt werden kann. Reservierung von Räumen für das Feuer und für die Bewegung.

Das Besetzen einer jeden Gefechtsstellung und derer kann es auf einem Posten verschiedene geben, muß ausexerziert sein, d. h. jeder Mann muß in kürzester Frist seinen ihm zugewiesenen Standort in der Gefechtsstellung erreichen können, und abwehrbereit sein.

c) Vor der Vorpostenlinie werden zur Ueberwachung des unmittelbaren Vorgeländes *Unteroffiziersposten* gestellt. Je unübersichtlicher das Gelände, je finsterer die Nacht, um so näher müssen sie vor den Stellungen der Vorpostenlinie liegen. Sie werden zu eigentlichen Horchposten. Uof.-Posten haben zu *halten,* wenn im Auftrag nicht ganz besonders befohlen wurde, wie sie sich einem starken Gegner gegenüber zu verhalten haben, ob, wohin, ob mit oder ohne Kampf auszuweichen sei. In allen Fällen, wo ausgewichen werden soll, muß eine Rückzugslinie angegeben werden, damit die Leute nicht in das eigene Feuer hineinlaufen. Uof.-Posten alarmieren je nach der Stärke des Gegners durch schwächeres oder stärkeres Feuer.



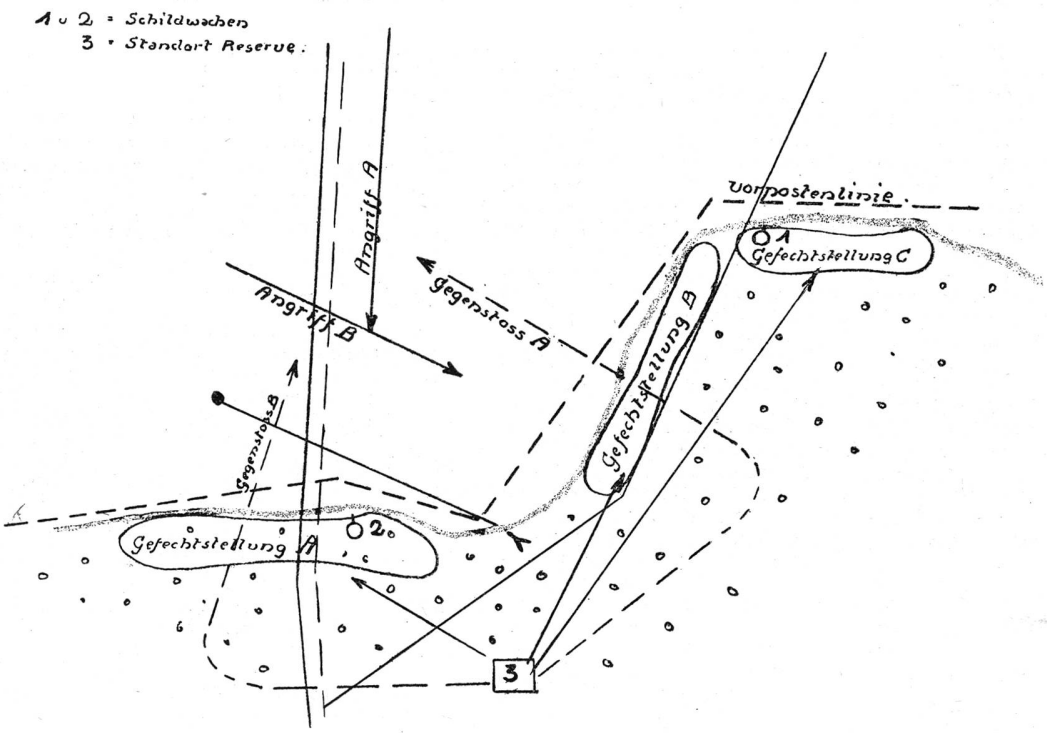
d) *Aufstellen von Schildwachen* in, oder in unmittelbarer Nähe der Gefechtsstellung des Gros der Kp., der Feldwachen und der Uof.-Posten. Die Schildwache soll im Flüstertone mit ihrem Kommandanten verkehren können.

e) *Verbindungspatrouillen,* einerseits zur Ueberwachung des Zwischengeländes, anderseits zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den Stellungen der Kp. Ebenso muß die Verbindung zu den Reserven der Kp. und des Bat., und zu deren Kdo.-Posten aufgenommen werden.

f) *Bildung von Reserven.* Die Aufgaben der Reserven müssen ausexerziert werden. Dazu gehört vor allem die Vorbereitung von Gegenstößen. Die Stoßrichtungen müssen genau festgelegt, evtl. sogar für die Nacht markiert werden. Notwendige Feuerunterstützungsorgane müssen ihre Stellungen auch in finsterer Nacht rasch und sicher finden können.

Reserven richten ihre rückwärtigen Stand-

Organisation einer Feldwache.



orte zur Verteidigung ein, um einen gegnerischen Stoß auffangen zu können. Ihre Hauptaufgabe wird aber darin bestehen, aktiv in der Vorpostenlinie einzugreifen.

g) *Der Verpflegungsdienst* und die *Unterkunft* müssen so geregelt sein, daß dadurch die Gefechtsbereitschaft der Truppe in keiner Weise zu leiden hat. (Fortsetzung folgt.)

Feldweibel und Fourier

Wo liegt der Unterschied?

Von Adolf Alder, Fourier, Luzern

Ein in Unteroffizierskreisen als Soldat und als zuverlässiger Schaffer wohlbekannter Kamerad äußert sich nachstehend zu einer Frage, die durch den Aufsatz von Adj.-Uof. Locher aufs neue aktuell geworden ist. Wenn Kamerad Alder mit anerkennenswertem Mut zur Wahrheit und Offenheit Unzulänglichkeiten und wunde Stellen berührt, wird ihm dies, wie wir hoffen, niemand verübeln, und seinen Kameraden im gleichen Grad wird es kaum einfallen, ihn deswegen der Unkameradschaftlichkeit zu bezichtigen. Wir gewähren den Ausführungen von Kamerad Alder ohne Bedenken Raum, weil sie ein Glied in der Kette von Vorstößen sind, die im « Schweizer Soldat » schon unternommen wurden in der so wichtigen Frage der Auswahl angehender Unteroffiziere, und weil wir der Auffassung sind, daß Uebelstände nur beseitigt werden können, wenn man sie mutvoll erkennt. Die Red.

Im « Fourier » Nr. 8 vom 1. August 1932, dem offiziellen Organ des Schweiz. Fourierverbandes, bringt die Redaktion unter dem Titel: « Unpostulierte Postulate » einige Begehren, Wünsche und Anregungen zum Ausdruck (und in der Folge erschienen einige weitere, das gleiche Gebiet beschlagende « Eingesandt »), welche seit längerer Zeit Gegenstand der Besprechungen im Verband sind. Geltend gemacht wird u. a. die Gleichstellung im Sold mit dem Feldweibel, die Beförderung zum Adjutant-Unteroffizier (!), andere Schriftentasche usw. — Nach längerer Zeit nun erschien im « Schweizer Soldat » Nr. 10 vom 26. Januar 1933 und Nr. 11 vom 9. Februar 1933 von Adj.-Uof. Locher, Zürich, eine Arbeit, die sich mit diesen Postulaten befaßt, sie untersucht und ihnen gegenüber Stellung bezieht, wobei die « Postulate » in der Hauptsache nicht gut wegkommen. Die Redaktion des « Fouriers » hat dann eine Entgegnung ebenfalls im « Schweizer Soldat » veröffentlicht und es scheint, daß eine etwas gereizte Stimmung vorhanden ist bei meinen verehrten Kameraden von der Verpflegung, die sicherlich ganz unnötig sich aufregen und deren « Entgegnung » kaum dazu angetan ist, für uns zu werben.

Um es vorwegzunehmen: *Sachlich* gehe ich mit Kamerad Locher — mit kleinen Einschränkungen — durchaus einig und es ist auch nicht der Zweck dieser Einsendung, in den Widerstreit der Meinungen materiell einzugreifen. Was mich zum Schreiben veranlaßt, ist die Geringschätzung oder das Gefühl der Ueberlegenheit gegenüber dem Fouriergrad, die in der Schreibweise Lochers zum Ausdruck kommt, eine Geringschätzung, die übrigens leider in weiten Volkskreisen anzutreffen ist. Die Frage, die mich schon oft beschäftigt hat und die speziell durch den Artikel von Kamerad Locher wieder aktuell geworden ist, lautet: « Warum diese Geringschätzung dem Fouriergrad gegenüber; ist sie berechtigt? » Denn daß diese Mindertaxierung, und zwar nur beim Fouriergrad, vielenorts anzutreffen ist, braucht nicht besonders bewiesen zu werden. Im folgenden versuche ich, die Ursachen dieser Erscheinung etwas aufzudecken. Ein Hauptgrund ist wohl der: Wir finden bei keinem Grad soviel Versager, wie beim Fouriergrad. Wer nicht zum Offizier taugt und zu « schön » ist, um Korporal zu bleiben, wird Fourier. Es fehlt an der Auslese. Hier ein paar « klassische » Beispiele: In einer unserer Einheiten hat Fourier X Dienst getan, nur zwei Kurse, um dann a. D. versetzt zu werden. Diese beiden Kurse genügten — denn die « Taten » dieses Kameraden waren « schröcklich » — um einer Kompanie und damit in zwei Jahren etwa 250 Mann eine ganz entstellte Meinung vom Fourier, wie er sein sollte, beizubringen. Kürzlich fragte ich einen unserer angesehensten Offiziere: « Herr Major, wie haben Sie je den X zum Fourier vorschlagen können? » Es war eine lange Geschichte, die ich hörte, zusammengefaßt etwa: Korporal bleiben wollte der Mann, nachdem er aus gutem Hause und gebildet war, nicht; zum Offizier fehlte doch zuviel, daher die « Lösung » mit dem Fourier. — Beim Abverdienen in der Rekrutenschule als Fourier tat in einer Kompanie ein Kamerad H. in einer Art Dienst, daß es nicht zum Sagen ist. « Du, H., warum bist Du Fourier geworden? » — « Ich will es doch schön haben, nicht wie die Korporale und Wachtmeister immer ausrücken. » Tableau! Eine ganze Rekrutenschulkompanie hat durch das « Wirken » ihres Fouriers eine falsche, leichtfertige Auffassung von diesem Grad bekommen. — Im Jahre 1931 beim Divisions-Wiederholungskurs war ein überzähliger junger Kompanie-Fourier unserm Bataillonsstab zugeteilt und es wurden ihm dann vom Herrn Quartiermeister gewisse kleinere, aber interessante Aufgaben zugewiesen, und zwar nicht sehr viel, weil der tüchtige Stabsfourier und sein in Aussicht genommener, ebenfalls tüchtiger Nachfolger im Stabe Dienst leisteten. Der Herr Quartiermeister hat die Hälfte seiner Haare vor Aerger